

Deutsche Allgemeine Zeitung.

Wahrheit und Recht, Freiheit und Gesetz!

Sonntags-

3. Mai 1879.

Unterhalt

Pub an die Expedition in

Leipzig zu senden.

Abonnement Gebühr

für die Spaltenpäck 20 Pf.,

unter Einschluss 20 Pf.

Telegraphische Depeschen.

* Wiesbaden, 1. Mai. Se. Maj. der Kaiser, dessen Befinden fortwährend ein vorzügliches ist, empfing gestern den Geh. Legationsrat v. Böllow und heute den Chef des Militärcabinets, v. Albedyll, zum Bortege.

Kutva, 30. April. Die Römische Curie verlangt von der preußischen Regierung die Anerkennung des sofort für die verwaisten Diözesen zu ernennenden Bischofsumverses. (Presse.)

* Budapest, 1. Mai. Nachrichten aus Szegedin folgten hat gestern Vormittag ein nie erlebter heftiger Orkan die Eisenbahn- und Verstopfungsarbeiten vernichtet, die meisten Schlagwerke umgeworfen, die Baumaterialien und Erdschiffe sind größtentheils versunken, in den Bahndämmen faulden große Durchlässe statt. Die Arbeiter waren in Lebensgefahr; Succurs wurde abgesendet. Abends hat sich der Sturm gelegt. (Wiederholte.)

Rom, 30. April. Der Avenire bezeichnet Schmalow's Mission in Wien wegen Verlängerung der Besetzung Ostrumeliens bis zum 3. Aug. als gescheitert. Weiter meldet der Avenire, daß Washington bezüglich Griechenlands einen ganz neuen Vorschlag mache. — Dr. v. Blignières bleibt in Ägypten. (Presse.)

* London, 1. Mai. Bei einem in Middlesex stattgehabten Banket der conservativen Vereinigung hielt der Marquis v. Salisbury in Erinnerung auf einen Toast eine Rede, in welcher er die Überzeugung aussprach, daß alle Mächte fest entschlossen seien, die Beklumungen des Berliner Vertrages auszuführen. Auf Ostrumeliens übergehend hob Salisbury hervor, wenn die vorige Bevölkerung den Berliner Vertrag in loyaler Weise annahme, so werde sie eine große Freiheit genießen; wenn sie dagegen die ihr durch den Vertrag gewährten liberalen Institutionen zurückweise, so würden unvermeidlich Zwangsmassregeln folgen. Salisbury sprach sich sodann sehr bestätig über die Energie des Sultans, Ahmed-Pasha's und Kara-theodor-Pasha's aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es denselben gelingen werde, das Reformwerk durchzuführen; der Fall der Türkei würde für Europa sehr bedenkliche Consequenzen haben.

* Brüssel, 1. Mai. In der heutigen Sitzung der Repräsentantenkammer gab die Weigerung des Bürgermeisters von Brügge, das Circularschreiben des Ministers des Innern über den Unterricht in den Volksschulen betreffenden Gesetzentwurf öffentlich anzuschlagen zu lassen, zu einer längern Debatte Veranlassung. Die Rechte beantragte eine Tagesordnung, in welcher erklärt wird, daß die Schöffenkollegen durch kein Gesetz verpflichtet seien, Circularschreiben über einen Gesetzentwurf zu veröffentlichen oder zur Vertheilung zu bringen. Die Kammer beschloß mit 61

gegen 52 Stimmen die einfache Tagesordnung, welche die Regierung beantragt hatte.

* Petersburg, 1. Mai. Der Kaiser Alexander hat auf das an ihn gerichtete Glückwunschtelegramm des bulgarischen Exarchen Joseph dankend geantwortet und dabei dem herzlichen Wunsche Ausdruck gegeben, daß das Land auf dem Wege friedlicher und ruhiger Entwicklung der ihm verliehenen staatlichen Einrichtungen zum vollsten Wohlgerochen gelange.

* Tarnow, 1. Mai. Fürst Dondušow-Korsatow hat sämtliche bisherige russische Beamte in Bulgarien durch bulgarische Beamte ersetzt. — Die Deputiertenversammlung hat sich bis zur Ankunft des Prinzen von Battenberg vertagt.

* Konstantinopel, 30. April. Die amtliche Note, welche der Minister der auswärtigen Angelegenheiten an den hiesigen serbischen Vertreter als Antwort auf diejenige Note richtete, in der seitens der serbischen Regierung Reklamationen gegen den Einfall albanesischer Banden in serbisches Gebiet erhoben wurden, besagt: „Nachdem der diesseitige Kriegsminister telegraphische Nachrichten über die fragliche Angelegenheit erhalten hatte, wurde der Brigadegeneral Achmed-Pasha mit hinreichenden Streitkräften nach jenen Orten gesandt. Demselben gelang es, 22 der Bandenführer gefangen zu nehmen, von denen 2 verwundet in seine Hände fielen; ebenso nahm er ihnen alles Vieh ab, welches sie auf serbischen Gebiete geraubt hatten. Achmed-Pasha setzt seine Operationen gegen die Banden fort und es ist zu hoffen, daß es ihm gelingen werde, dieselben zu zerstreuen. Im übrigen hat der General an allen wichtigen Punkten der Grenze Truppen aufgestellt und fliegende Columnen sorgen an den übrigen Punkten für die Sicherheit der Grenze.“

* Konstantinopel, 1. Mai. Die Regierung hat, da die Raimés in sehr starken Beträgen aus den Provinzen nach der Hauptstadt zurückströmen, eine Abänderung der selben betreffs der Raimés getroffenen Maßnahmen für angemessen erachtet und depongab verkündigt, daß das Papiergeld in allen Kassen des ganzen östlichen Reichs für in Rückstand verbliebene Steuern und Abgaben und zum Betriebe von 400 Piastern gleich einem türkischen Pfund in Zahlung genommen werden soll. Die Regierung hofft, durch diese Verfügung den doppelten Vortheil zu erreichen, daß den Unzuträglichkeiten, welche in den Provinzen aus der Unzulänglichkeit der Zahlungsmittel entstehen, abgeholfen und daß das Eingehen der im Rückstand verbliebenen Steuern erleichtert werde und erwartet, daß durch die Gesamtheit der Finanzmaßregeln, mit welchen dieselbe fortwährend beschäftigt ist, die wirtschaftliche Lage des Landes überhaupt bald wieder gehoben werde. Die bei der Errichtung rückständiger Steuern eingegangenen Raimés sollen in dem Maße, wie sie in die Hände der Regierung gelangen, verichtet werden.

Die berliner Gewerbeausstellung.

Über die Eröffnung der berliner Gewerbeausstellung am 1. Mai entnehmen wir der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung vom 2. Mai Folgendes:

Kurz nach 11 Uhr vormittags am gestrigen Tage intonirte die Musik den Festmarsch und es betrat, vom Vorsteher des Ausstellungskomitee geleitet, die Ausstellung: der Minister des Handels Dr. Maybach, der Minister des Cultus und des Unterrichts Dr. Holt, der Minister der Landwirthschaft Dr. Friedenthal, der Oberpräsident der Provinz Brandenburg Dr. Achenbach, die Deputation des Magistrats mit dem Oberbürgermeister v. Borckenbeck und Bürgermeister Dunder an der Spitze und die Deputation der Stadtverordnetenversammlung mit dem Vorsteher Dr. Straßmann und den Stadtältesten Kochmann. Es ergriß zunächst das Wort Dr. Kühnemann und hielt die ersten Besucher der Ausstellung herzlich willkommen. Er läutete so dann aus, wie der Zweck dieser Ausstellung nicht die Vorführung prunkhafter Schaustellungen sei, sondern daß die Besucher ein einfaches, bürgerliches Unternehmen vor sich haben, in drangvoller Zeit entstanden das sich zur Aufgabe gestellt habe, den Gewerbsleib Berlins, wie er sich in neuester Zeit gestaltet, vorzuführen. Redner zählt die Schwierigkeiten auf, denen das Unternehmen zu Ansatz begegnet; Zweifel und Spott waren nicht selten laut geworden, aber das Comité ließ sich nicht beirren. Der Staat und die Stadt haben dem Unternehmen Sympathie entgegengebracht, die ihren Ausdruck fand in der Unterstützung des Fiscus durch unentgegnete Hergabe des Terrains und in der Unterstützung der Stadt durch Überlassung von Gas und Wasser &c. Nachdem Dr. Kühnemann noch dargelegt, wie alle Comitmitglieder und Gruppenvorstände unermüdlich bei der Arbeit waren, um das Werk zu glänzlicher Vollendung zu bringen, sprach er die Hoffnung aus, daß dieses Werk den Ausstellern materiellen und moralischen Gewinn bringe, daß es eine Ermunterung und Ermutigung des Gewerbsleibes sei, einen Aufschwung und

eine Kräftigung der berliner Industrie bedeute und zum Segen gereichen werde der Stadt und dem Reiche. Alle die Wünsche und Hoffnungen würden sich erfüllen, wenn nur der Friede erhalten bleibe; daß der Friede der friedliche Sinn und der starke Arm des erhabenen Fürsten, den wir alle mit Liebe und Verehrung nennen, der ein Protector ist des deutschen Gewerbeleibes: Kaiser Wilhelm I. lebe hoch, hoch und nochmals hoch. Das Publikum stimmt begeistert in diese Hochrufe ein und sang dann die von der Musik intonirte Volksstimme.

Der Minister Maybach sprach sodann seine Freude darüber aus, daß er in der Lage sei, teilzunehmen an einer Feier, die erhebend für alle sein müsse, denen der deutsche Gewerbsleib am Herzen liegt. Mit Bewunderung blickte er auf die Resultate, welche das Comité trotz der Ungunst der Witterung und der Verhältnisse erreicht habe; mit Bewunderung blickte er auf die Erzeugnisse des Gewerbeleibes, die sich hier vereint haben zu einem schönen, befruchtenden Ganzen. Sie seien der Beweis für das Vertrauen, das die deutsche Industrie und der deutsche Gewerbsleib in sich selbst setzt trotz des ungünstigen Zeugnisses, das ihnen vor wenigen Jahren von anderer Stelle ertheilt worden. Es sei in dieser Ausstellung das Symptom für den Aufbruch besserer Zeiten für das Gewerbe zu erkennen und er könne nicht umhin, seine volle Anerkennung auszusprechen für den Wuth und das Vertrauen, welche das Comité dieser Ausstellung besaß, als es diese große Aufgabe löste, als es dem Gewerbsleib Berlins Gelegenheit gab, zu zeigen, was er zu leisten vermag. Das Ausstellungskomitee und der Gewerbsleib leben hoch!

Nachdem das Publikum auch dies Hoch ausgebracht, ergriß Dr. v. Borckenbeck im Namen der städtischen Behörden das Wort und sprach seine Genugtuung darüber aus, wie das Comité das Versprechen gehalten habe, welches es in seinem ersten Gesuche an die städtischen Behörden gegeben habe, die ehreliche und tüchtige Arbeit zu Ehren zu bringen und den Ruf des Gewerbsleibes unserer Stadt in weitere Kreise zu tragen. Die Stadt hat ihr Interesse für das Unternehmen damit bestimmt, daß sie in ihren in-

* Wien, 1. Mai abends. Meldungen der Politischen Correspondenz. Aus Konstantinopel: „Die osmanische Commission hat in Anerkennung der Unstethigkeit, Ostrumeliens nach dem Abzug der Russen ohne reguläre Verwaltung und ohne eine organisierte bewaffnete Macht zu lassen, den Wunsch ausgedrückt, daß sich die Pforte mit Russland über den Übergang der Administration an die neuen Behörden und über die Unterstellung der Miliz und der Gendarmerie unter dieselben verständigen möge. Zugleich hat die Commission ihre offizielle Mitwirkung angeboten und wird die erforderlichen finanziellen Vorkehrungen treffen.“ — Aus Tarnow: „Fürst Dondušow-Korsatow hat gestern der Bevölkerung unter Kanonensalven die Glückwünsche des Kaisers und der Kaiserin von Russland zur Wahl des Prinzen Alexander von Battenberg zum Fürsten von Bulgarien mitgetheilt. Fürst Dondušow ist nach Livadia berufen und tritt bereits morgen die Reise dahin an.“

* Washington, 30. April. Die Enquêtecommission für die Frage der Circulation von baarem Gelde hat einen Bericht veröffentlicht, in welchem sie vorschlägt, daß die Importhändler autorisiert werden sollen, das metrische System für Gewichte und Maße zu adoptiren.

* Aquique, 23. April. Alle fremden Schiffe haben den hiesigen Hafen verlassen. — Außer der Abreise aller chilenischen Arbeiter ist bisher nichts Wichtiges im Lande vorgekommen. — Zwischen Peru und Bolivien bestand ein Schutz- und Trugblindniß, von dem man in Chile nichts wußte. (Köln. Z.)

* Montevideo, 2. April. Infolge der Meldung, daß ein neuer Einfall in die argentinische Provinz Entre-Ríos von Corrientes aus vorbereitet werde, hat der Präsident von Uruguay Truppen längs des Uruguayflusses aufgestellt, um Einbringlinge daran zu verhindern, Beifall von uruguayischem Gebiet her zu erlangen. (Köln. Z.)

Präsident Dr. Simson.

* Leipzig, 2. Mai. Ein eigenhändiglich glückliches Zusammentreffen war es, daß gerade am gestrigen Tage die offizielle Kunde von der Ernennung Simson's zum Präsidenten des am 1. Oct. d. J. ins Leben tretenden Reichsgerichts durch den Reichs-Anzeiger weithin über Deutschland verbreitet ward — an demselben Tage, wo der neuernannte Präsident sein fünfzigjähriges Doctorjubiläum feierte.

Durch letzteres ward seine vielfährige juristische Tätigkeit in Erinnerung gebracht, die er theils als akademischer Lehrer in Königslberg von 1831—60, also 29 Jahre lang, theils als Richter, erst beim Tribunal ebendaselbst (seit 1834), dann als Vicepräsident und seit 1869 Präsident des Appellationsgerichts in Frankfurt a. O., im ganzen seit 45 Jahren, entfaltet hat.

Man wird daher nicht sagen können, Simson's

dustriellen Unternehmungen — Gasanstalten und Wasserleitungen — selbst als Aussteller erschien. Im Namen der Gemeindebehörden spreche er dem Comite seinen herzlichsten Glückwunsch aus und schließe mit dem Wunsche, daß das Unternehmen den wohlverdienten Erfolg auch beim Auslande finden und zum Heile der Stadt und des Reiches dienen möge. Dr. v. Borckenbeck brachte ebenfalls dem Gewerbeleib Berlins ein Hoch aus. Hiermit war die offizielle Feier geschlossen und die Minister wie die Vertreter der Stadt befürchteten sodann die Ausstellung. Als einer der ersten Besucher erschien Graf Moltke. Um 12 Uhr wurden die Ausstellungsräume dem großen Publikum geöffnet, das in Tausenden auf dem Platz erschien war.

Die Zahl der Flugschriften für und wider den neuen Zolltarif ist wahrhaft Legion. Ein Teil der erschienenen haben wir schon hier angezeigt, beziehentlich eingehender besprochen, aber sie wachsen täglich nach, wie der Bart des Riesen unter den Händen des Barbiers. Wir müssen uns damit begnügen, die minder hervorragenden kurz nach ihrer Richtung zu charakterisieren. Gegen die neue schuldörmische Zollpolitik wenden sich die folgenden beiden Schriften: „Der Ministerwechsel oder die Goldwähler zu Greifswald. Ein Beitrag zur Lösung der Frage „Handelsfreiheit oder Schuhzoll.“ (3. Aufl., Frankfurt a. M. Wilhelm Rommel), eine populäre Vertheidigung des Freihandelsystems ganz im allgemeinen, und „Deutschlands Zoll- und Handelspolitik. Ein Beitrag zur Kritik des Bismarckschen Schreibens vom 16. Dec. 1877 von Julius Goldfeld“ (Leipzig, Köhling'sche Buchhandlung), welch letztere Schrift mehr die concreten Verhältnisse Deutschlands ins Auge sieht. Dagegen stellen sich auf Seite des Tarife die zwei Schriften: „Das Wirtschaftsprogramm des Reichstags“ (Berlin, Wiegandt, Hempel u. Parey), und „Die angeblich vom Staatsminister Dr. Delbrück verfaßte Schrift Deutschlands Gerechtsameleb mit dem Auslande vor dem Forum der Kritik. Eine populäre Studie über